



Magazin der JUNGEN GRUPPE (GdP) RP, Ausgabe No11, Juli 2006

VOLLES ROHR

Bush, Beck, A9 weg +++ Blaulicht-Milieu 2006 +++ 12. Bundesjugendkonferenz in Potsdam +++ Expertise der PVAG +++ Schutzwesten beeinträchtigen Sicherheitsgefühl +++ No Go Area +++

V.i.S.d.P.: Jeder ist für seinen Artikel selbst verantwortlich.
JUNGE GRUPPE (GdP), Nikolaus-Kopernikus Straße 15, 55129 Mainz +++ Kontakt: vollesrohr@gdp-rlp.de

[Bush, Beck, A9 weg]

Die Seele im Sommer baumeln lassen? Denkste – doch nicht bei der Polizei! Der WM-Einsatz ist noch nicht ganz vorbei, da verdichten sich schon die Anzeichen auf eine Verlängerung der Urlaubssperre: Mr. George Double-U Bush kommt wieder zu Besuch. Nein, diesmal werden wir nicht die Mainzer Bevölkerung wegsperren, sondern die Hansestadt Stralsund wird am 14.07.2006 Schauplatz von...ja was eigentlich? Vermutlich wird aufgrund der Sicherheitsmaßnahmen eh niemand was zu sehen bekommen oder seine Meinung äußern dürfen. Sei's drum. Wäre es möglich den betroffenen KollegInnen die Frist zur Einreichung des Resturlaubs nochmals zu verlängern?

Auch unser Landesfürst K. Beck sorgt für Verwirrung. War nicht mal die Rede davon, dass es bei den Beamten keine neuen Einschnitte geben soll, weil wir doch schon alle unsere Beitrag geleistet haben? Und nun das: Nach der Ausbildung ist das Eingangsamts zwar Polizeikommissar, gezahlt wird aber lediglich nach A8! Es lebe der Föderalismus!

Die JUNGE GRUPPE (GdP) weist immer wieder darauf hin, dass es gerade in jungen Jahren wichtig ist, finanziell stark aufgestellt zu sein. Die Gründung einer Familie, der Erwerb von Wohneigentum, der normale Konsum ... alles Dinge, die Deutschland aus ökonomischen und demografischen Aspekten dringend braucht. Dann sollte die Politik aber die Weichen entsprechend stellen.

Und: Beamte dürfen freiwillig bis 68 arbeiten (hört sich ja ganz gut an, muss man sich im Alter keine Hobbies suchen, die man sich dann eh nicht mehr leisten können wird) ... welche Hintertür wird denn da aufgemacht?

All das zeigt: Eine starke Interessengemeinschaft und –vertretung ist nach wie vor wichtig.

Es grüßt
Thomas Sinner, Stellv. Landesjugendvorsitzender

[Blaulich-Milieu: 24.08.2006 @ Soho Mainz]

presented by **JUNGE GRUPPE**

BLAULICHT MILIEU Sommer

24.08.2006 <-> 21:00 Uhr
4,50 Euro <-> Special Drinks
www.blaulichparty-rp.de

@ SohoClub (Industriestr. 10, Mainz)

1 Euro je Gast und 50 Cent je Drink werden gestiftet an:
www.corinabrauchthilfe.de

Endlich: Der Termin für die nächste Blaulichparty steht!!!

Am **Donnerstag, 24.08.2006** öffnen sich ab **21:00 Uhr** für euch die Pforten des SOHO-Clubs in der Industriestraße in Mainz-Mombach. Der **Eintritt** beträgt diesmal **4,50 EUR**.

Wir haben den Eintrittspreis bewusst etwas angehoben, da wir die Einnahmen nach Abzug der Unkosten für den Club auf das Spendenkonto „Corina braucht Hilfe“ überweisen werden. So können weitere Typisierungen finanziert werden. An dieser Stelle danke an die Geschäftsleitung des SOHO, die uns bei dem Unternehmen unterstützt...

Razz-Mojito und Wodka-Red-Bull 5,00 EUR, Sekt 2,00 EUR, Bier 2,60 EUR, Non-Alcs 2,60 EUR.

Für jeden Gast wird 1 Euro und für jedes Getränk werden 0,50 EUR gespendet. Also kommt alle und feiert für den guten Zweck!

Nur Abendkasse!

Neuste Infos immer auf <http://www.blaulichparty-rp.de> oder an tom.sinner@gdp-rp.de

[JG Seminar Föderalismus: Terminänderung]

Das für den 28. und 29. September 2006 geplante Seminar „Föderalismus und öffentlicher Dienst“ der JUNGEN GRUPPE Rheinland Pfalz wird auf den 21. und 22. November 2005 verlegt. Bitte vormerken!

[12. Bundesjugendkonferenz in Potsdam: Voller Erfolg für Rheinland-Pfalz] (von sabrina)

90 Stimmen von 97 stimmberechtigten Delegierten (111 Delegierte insgesamt) konnte der rheinland-pfälzische Kandidat Thomas Sinner als Kassierer des neuen geschäftsführenden Bundesjugendvorstandes für sich gewinnen.

„Ich muss feststellen, ihr seid leicht zu beeinflussen“, so der frisch gewählte Kassierer spaßig nach seiner Wahl. Der rheinland-pfälzische Landesjugendvorstand verwöhnte die Delegierten mit rheinland-pfälzischem Wein aus Nackenheim. Wahrlich mit Erfolg, denn der Vorstand ist vollzählig zur Konferenz angereist und entzückte zudem mit einem einheitlichen Erscheinungsbild und einem der größten Stände.

„Die Bundesjugendkonferenz war für Rheinland-Pfalz ein voller Erfolg“, so die Landesjugendvorsitzende Sabrina Kunz nach der Wahl von Thomas Sinner und nach der Abstimmung über die Anträge aus Rheinland-Pfalz.



(hi.li: Melanie Hahmann, Mary-Ann Handke, Karina Faltin, Thomas Sinner; vorne links: Christian Günter, Beatrice Böhnke-Cselenyi, Corinna Koch und Sabrina Kunz)

„Ich habe mit mehr Widerstand aus den Reihen der Delegierten gerechnet, als es um die Abstimmung über die Anträge aus unserem Land bezüglich einer wirksamen Kriminalitäts- und Terrorismusbekämpfung und die verbesserte Integration von Zuwanderern ging“, das Fazit der Landesjugendchefin.

Auch das Anliegen, innerhalb der Dachorganisation EUROCOP eine Jugendorganisation zu gründen, stieß bei den Delegierten auf reges Interesse und fand zahlreiche Zustimmung, nachdem neben Rheinland-Pfalz auch noch die Bundespolizei die Forderung zu stellen vermochte.



(Die rheinland-pfälzischen Delegierten in Aktion von links: Christian Günter, Sabrina Kunz und Beatrice Böhnke-Cselenyi)

Christian Günter zu den Inhalten der Bundesjugendkonferenz: „Es freut mich sehr, dass das Anliegen der rheinland-pfälzischen Landesjugendkonferenz, eine Legalisierung und Liberalisierung von Cannabis konsequent zu unterbinden, von den Delegierten genauso gesehen wurde, wie von uns und der Bundesjugendvorstand somit der Auftrag erhalten hat, sich der Thematik anzunehmen.“

Weiterhin thematisierten die Delegierten die Zukunftssicherung im Alter und beschlossen, dass das Konzept zum Bündnis der Generationen zwischen Seniorengruppe und JUNGE GRUPPE (GdP) mit Leben zu füllen ist. Eine langjährige Forderung der JUNGEN GRUPPE (GdP) Rheinland-Pfalz, dass ein einheitliches Polizeigesetz zwingend notwendig wird, fand

auch im Rahmen der Bundesjugendkonferenz regen Zuspruch.

„40 Jahre JUNGE GRUPPE – wir bleiben am Ball“, so die Landesjugendvorsitzende Sabrina Kunz zu einem Antrag der Bundespolizei, die JUNGE GRUPPE in Junge GdP umzubenennen.

Eine Zusammenfassung der beschlossenen Anträge im Einzelnen ist unter www.gdp-rp.de in der Rubrik Personengruppen – JUNGE GRUPPE zu finden.



(Melanie Hahmann schlägt sich im Tipp-Kick-Spiel gegen den Bundesvorsitzenden Konrad Freiberg tapfer – im Hintergrund der Stand aus Rheinland-Pfalz)

[Expertise der PVAG] (von sabrina)

„Vorsorge-Check-Up“! Wer von uns hat das noch nicht irgendwo gelesen.

Tagtäglich landen in unseren Briefkästen Werbeprospekte von Versicherungsgesellschaften, die uns etwas „aufzwingen“ wollen. Wenn man dann auch noch auf der Homepage der GdP und in anderen Publikationen von einer sogenannten „Expertise“ - die für GdP-Mitglieder kostenfrei ist - liest, dann kann man sich zunächst einmal nichts darunter vorstellen und lehnt diese ab, bevor man sich näher Gedanken über den Sinn einer Expertise gemacht hat.

EXPERTISE- was ist denn das eigentlich?

Bei der Expertise handelt es sich um einen „Prüfstand“ für die persönliche Vorsorge bzw. Vorsorge, die jeder von uns auf irgendeine Art und Weise hat. Dabei werden sämtliche bestehende Versicherungsleistungen ermittelt und mit einer „optimalen“ Versorgung abgeglichen. Dabei werden sodann bestehende Lücken aufgezeigt und Vorschläge einer optimalen Absicherung unterbreitet. Das geschieht vollkommen unverbindlich und ist tatsächlich kostenfrei für alle, die Mitglied in der GdP sind.

Was nützt mir das denn eigentlich? Wir –der Landesjugendvorstand – haben für euch diesen Versorgungs-Check-Up getestet und haben uns dem Versicherungs-TÜV - der in der Regel mind. 100 € kostet - unterzogen. Uns wurden tatsächlich Lücken aufgezeigt, die von uns zuvor keiner so wirklich gesehen hat. Es ist – entgegen dem Vorurteil – nicht so, dass uns die SIGNAL IDUNA bzw. PVAG etwas aufzwingen wollte. Im Gegenteil, verschiedene Leistungen anderer Gesellschaften wurden z.T. sogar als „sehr gut“, angesehen und empfohlen, so dass wir uns in „guten Händen“ gefühlt haben.

Sofern wir bei euch Interesse geweckt haben sollten, dann druckt euch das Anmeldeformular zur Expertise – zu finden unter <http://www.gdp-rp.de> aus, meldet euch zu einem Beratungsgespräch bei der SIGNAL IDUNA an und überzeugt euch selbst.

[Schutzwesten beeinträchtigen Sicherheitsgefühl?] (von christian)

Eine Schutzweste trägt dazu bei, das Sicherheitsgefühl und die Sicherheit der Kolleginnen und Kollegen zu stärken. Diese Aussage dürfte grundsätzlich, auch ohne Evaluation, von jedem bestätigt und mitgetragen werden können.

Vollkommen unverständlich erscheint es jedoch, wenn man jungen Berufsanfängerinnen und Berufsanfängern anlässlich eines Einsatzes bei der Fußball WM zunächst erklärt, dass es nicht erwünscht oder nicht gern gesehen wird, wenn man bei diesem Einsatz (z.B. Freihalten von VIP Routen) Schutzwesten trägt, da sich die Bürgerinnen und Bürger eventuell in ihrem Sicherheitsgefühl negativ beeinträchtigt fühlen könnten.

Schließlich, so die Meinung, könnte man die alten Unterziehschutzwesten unter dem Kurzarmhemd erkennen und dann könnten die Bürgerinnen und Bürger aus aller Welt denken: „ Mein Gott! Da muss was passiert sein, wenn die Polizei jetzt schon Schutzwesten trägt! „

Ob diese Befürchtungen Ergebnis einer aufwendigen, zielorientierten Evaluation sind oder einfach aus jahrelanger Praxiserfahrung auf der Straße und aus Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern entstanden sind, bleibt bisher ungeklärt.

Es mag den einen oder anderen Bürger geben, der sich durch eine Polizei, die sich mit Schutzwesten schützt, verunsichert fühlt. Was mag dieser Bürger dann erst denken, wenn er einen Einsatzgürtel mit Pfefferspray, EKA, EMS, Handfesseln und Pistole sieht.

Sollte man dann, als Folge dieser möglichen Verunsicherung, sämtliche FEM auf der Dienststelle lassen???

Es ist doch eher so, dass die überwältigende Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger in Zeiten des Terrorismus und steigender Gewaltbereitschaft gegenüber Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten ein weitaus größeres Verständnis für ein gesteigertes Schutzbedürfnis der Kolleginnen und Kollegen aufbringt, als manch einer denkt!

Ein größeres Verständnis jedenfalls als diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die der Meinung sind, es gebe bei der Polizei Einsätze, bei denen man keine Schutzweste braucht.

Leider behalten sie diese Meinung nicht für sich, sondern leben sie den „Jungen“ auch noch vor.

Bei genauerem Recherchieren hat natürlich niemand jemals so gesagt, dass die Kolleginnen und Kollegen keine Schutzweste tragen dürfen oder sollen. Schließlich will sich keiner den Titel einer Büroleiche anhängen lassen, die durch mangelnden Praxiskontakt vorher beschwichtigt nach dem Motto: „ Passiert ja eh nichts“ und nachher in Inquisitorenmanier auftritt und fragt: „ Ja, warum hat den da keiner ne Schutzweste getragen? Mal sehen wie wir das jetzt Beamten- und Versorgungsrechtlich würdigen...“.

Da drängt sich dem Einsatzlehre geschulten Beamten doch die Frage auf, warum ich einerseits ein GAU Konzept erstelle und andererseits die Schutzausstattung auf ein Minimum reduziere.

Das Motto der WM: Die Welt zu Gast bei Freunden wird diese Tage bei der WM von vielen Kolleginnen und Kollegen gelebt, aber es ist kein Grund deswegen den Leitfaden 371 mit Füßen zu treten.

Es nützt auch wenig, wenn ich schließlich die Genehmigung bekomme eine Schutzweste tragen zu dürfen, aber keine zur Verfügung gestellt bekomme. Auch Aussagen wie: „Lasst die Kirche mal im Dorf, bei so einem Einsatz passiert höchstwahrscheinlich eh nix“ trösten wenig.



Schließlich diskutiert man mit einem vom Blitz Erschlagenen oder einem verunglückten Passagier eines Flugzeuges auch nicht darüber, dass die Wahrscheinlichkeit vom Blitz getroffen zu werden oder mit dem Flugzeug abzustürzen weit unter 1:1 Million liegt.

Natürlich (!?) kann nicht jede Kollegin und jeder Kollege bei der Einstellung sofort eine Schutzweste bekommen, denn das kostet Geld und davon gibt es zurzeit wenig. Kritische Stimmen könnten hier zu dem Ergebnis kommen, dass man in unsere Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger noch nicht genug Geld eingesteckt hat, damit sich eine Schutzweste schon vom ersten Tag bzw. vom ersten Praktikum an lohnt. Das würde dann bedeuten, dass das Leben einer Anwärtlerin und eines Anwärters weniger wert ist, als das einer fertigen Schutzfrau und eines fertigen Schutzmans...

Doch wer wollte so etwas (laut) behaupten?

Bei einer exemplarischen Rechnung, die von ca. 300 Neueinstellungen im Jahr ausgeht und einen Anschaffungspreis von 1000 € pro Weste annimmt, würden jährlich 300000 € Kosten anfallen. Das würde, bei einer Durchfallquote von ca. 10-15 %, einen Verlust von 30000-45000 € pro Jahr bedeuten, wenn man davon ausgeht, dass die Westen der Durchfaller danach nicht in einen Pool oder an Nachfolger übergehen. Dieser immense Verlust steht natürlich in keinem Verhältnis zu dem Schutz durch die Westen, den jede Kollegin und jeder Kollege dann erfahren würde. Da sollte man doch vielleicht lieber noch mal neue Schulterklappen anschaffen. Wie wäre es mal mit (200)6 Sternen für alle, die das Motto: „Wir sind kein Spielball der Politik“ passend zur WM 2006 vorbildlich mit Leben füllen.

Zurück zur Wirklichkeit:

Die Junge Gruppe (GdP) fordert, dass jeder Kollegin und jedem Kollegen die Möglichkeit gegeben wird eine Schutzweste zu tragen sobald sie bzw. er sich in einen Einsatz begibt.

Bei einem steigenden Anteil von Frauen in den Einstellungsjahrgängen muss beachtet werden, dass z.B. eine Kollegin mit 1,65 cm Körpergröße und 55 kg Körpergewicht keine Schutzweste in Größe L, XL oder gar XXL anziehen kann.

Nicht (nur) weil es unbequem und optisch wenig ansprechend ist- wir legen schließlich Wert auf ein korrektes, äußeres Erscheinungsbild- nein, auch aus Eigensicherungsgründen macht es wenig bis gar keinen Sinn, wenn ich zwar lendenschurzartig von einer Schutzweste geschützt bin, aber keines meiner Einsatzmittel mehr griffbereit habe, weil die Schutzweste über den Gürtel reicht.

Sollte aus den vorhandenen alten Schutzwesten auf den Dienststellen kein ausreichender Pool z.B. für die Praktika gebildet werden können, so muss man sich Gedanken über Neuanschaffungen machen.

Soviel sollte uns das Leben der Anwärtnerinnen und Anwärtler doch wert sein!?!)

[JG Bund: No-Go-Area] (von tom)

Der Begriff

Auch wenn mit dem Erscheinen der vorliegenden Ausgabe die FIFA-WM und damit vermutlich auch die im Vorfeld belebte Diskussion um sog. No-Go-Areas dem Ende entgegenstrebt, das Problem bleibt. No-Go-Area? Mal vom heutigen Wortgebrauch abgesehen, entstammt der Begriff ursprünglich dem Militärjargon. Er bezeichnet Gegenden oder Stadtviertel, in denen die staatliche Rechtsordnung und das Gewaltmonopol des Staates außer Kraft gesetzt sind: Gewalttätige Auseinandersetzungen sind in diesen rechtsfreien Räumen die Regel, die Polizei steht dem Mob machtlos gegenüber oder wagt sich von sich aus nicht mehr in den entsprechenden Bezirk.

Aufgrund von Vorfällen mit rechtspolitisch motiviertem Hintergrund im Vorfeld zur Fifa-WM, wurde der Begriff durch Politiker und Medien nun auch auf Örtlichkeiten angewandt, die man vorher eher mit dem zum Unwort des Jahres 2000 gewählten Konstrukt „national befreite Zone“ bezeichnet hätte. Gemeint sind Gebiete, in denen sich Ausländer nicht öffentlich zeigen können, ohne Gefahr zu laufen, Opfer von rechtsgerichteten Gewalttaten zu werden. Das Straßenbild in diesen Bereichen ist demnach stark rechtsradikal geprägt.

No-Go-Areas in Deutschland

Ob solche Gegenden im ursprünglichen Sinne des Begriffs in Deutschland tatsächlich existent sind, wird von offizieller Seite nach wie vor verneint, auch wenn beim Verfasser aus manchen Gesprächen mit KollegInnen ein subjektiv anderer Eindruck existiert. Jedoch wurde nach den im Mai 2005 getätigten Äußerungen des ehemaligen Regierungssprecher Uwe-Karsten Heye, der dafür anfangs noch heftige Kritik einstecken mußte, erneut deutlich, dass es in Deutschland Bereiche gibt, in denen die rechte Alltagskultur „offensiv“ vertreten sei, so zumindest der Präsident des Thüringischen Verfassungsschutz, Thomas Sippel.

Wenn Gewaltdelikte zur Alltagskultur Rechter gehören, so ist hier ein Ost-West Gefälle erkennbar: Die aktuelle Kriminalstatistik weist für Brandenburg vier, für Rheinland-Pfalz 0,5 rechtsextreme Gewaltdelikte auf 100.000 Einwohner aus.

Bei der Ursachenforschung für das aufgezeigte Gefälle dürften weitaus mehr Gründe als wirtschaftliche Perspektivenlosigkeit oder „Ostdepression“ anzuführen sein.

Entstehung von „national befreiten Zonen“

Experten sprechen von einer schleichenden Entwicklung bei der Entstehung von No-Go-Areas: Zunächst werden durch rechte Gruppierungen gewisse Bereiche wie z.B. ein Stadtpark „vereinnahmt“. Ausländer werden angepöbelt; es wird deutlich gemacht, dass sie in diesem Gebiet unerwünscht sind, bis sie von sich aus fernbleiben. Nun können die rechten Gruppen ihre Dominanz, ihre „offensive Alltagskultur“ in dem Stadtteil weiter ausbauen, bis ganze Angsträume für Ausländer entstanden sind.

Häufig geschieht dies unter stillschweigender Duldung oder Billigung der restlichen Bevölkerung. Gründe für die Tolerierung mögen in der Sozialarbeit, wie Straßenfeste oder Suppenküchen, mancher rechter Gruppierungen liegen. Aber auch die Angst vor den Folgen fehlgeschlagener Integrationspolitik, Überfremdung und das Suchen nach einem Sündenbock für die eigenen Probleme mögen die Ausdehnung „national befreiter Zonen“ begünstigen.

Was wir tun können

Die Thematik sollte schon aus sozialen, historischen und wirtschaftlichen Gründen nicht unterschätzt oder nach der WM ad acta gelegt werden. Dennoch müssen auch Sorgen der deutschen Bevölkerung ernst genommen und angepackt werden, würde das Gegenteil rechtsradikalen Parteien doch in die Hände spielen.

Die JUNGE GRUPPE (GdP) hat für den Polizeibereich schon vor längerer Zeit das Thesenpapier „JUNGE GRUPPE (GdP) gegen Rechts – für eine bessere Ausbildung“ entwickelt, welches nun nochmals aktuell im Internet eingestellt wurde.

Weiterhin wurden auf der Bundesjugendkonferenz 2006 die rheinland-pfälzischen Anträge zur Integrationspolitik von den Delegierten angenommen. Die JUNGE GRUPPE (GdP) wird sich diesen Themen also auch in Zukunft mit Seminaren und Beiträgen widmen und an Lösungen mitarbeiten.

[\[Vorschau: Hier sitzt du bald in der ersten Reihe\]](#) (von tom)

.... der kommt auch noch

